

## berliner szenen

Mähne,  
Zähne,  
Rauschebart

In Babsis Salon, wo die Hausgemeinschaft gern bei Kaffee und Kuchen bzw. Bier und Schmalzbrot zusammenkommt und die Bedeutung von Dostojewskis Vielstimmigkeit oder steile Verschwörungstheorien diskutiert (Klaus Mann ein Opfer der Organisation Gehlen?), herrscht diesmal erwartungsvolle Stille.

Bodo, dem ein Dachstuhlbrand im letzten Saharassommer fast sein riesiges Fotoarchiv verzehrt hätte, liest aus einem mit Tochter Sophie gestalteten Bildband mit locker gruppierten Schwarzweiß-Aufnahmen Berliner Szenen und melancholischen Prosamiaturen aus New York und Moskau.

Während der Lesung fällt mir der Flyer an der Wand neben dem Vortragenden auf, ein Dokument aus dem wilden Prenzlauer Berg. Es zeigt Bodo vor 40 Jahren, Mähne, Rauschebart, zähnefletschend den Mund aufreißend, darüber steht: „Vorsicht Mensch!“

Super Slogan, denke ich noch am anderen Morgen. Leicht verkatert sitze ich Frau Goljadkina gegenüber, sie ist Urkundsperson im Bezirksamt Pankow und sie nimmt ihre Aufgabe wirklich ernst. Sie ist eins mit ihrer Arbeit, bei der es darum geht, ein amtliches Dokument vorzulesen und unterschreiben zu lassen. Ihr Wunsch ist es, den Kunden zufriedenzustellen, er soll aus freien Stücken, aus ganzem Herzen unterschreiben. Da es in diesem Fall um eine nicht unerhebliche finanzielle Verpflichtung geht, strengt Frau Goljadkina sich besonders an.

Liebevoll gleiten ihre Augen über das Dokument, ihre Stimme hat einen unwiderstehlichen Schmelz, als sie liest: „Der Erschienene ist nach Überzeugung der Urkundsperson geschäftsfähig.“ Ich bin nah dran, sie zu bitten, es zu wiederholen. Wie in Trance nehme ich den Kugelschreiber, den sie mir hält, und unterschreibe.

Sascha Josuweit

## verweis

## Tropical-Frutti-Sunshine-Pop in Kreuzberg

Sugar Candy Mountain spielen heute im Auster-Club (Pückerstr. 34, 20 Uhr), und wer da eine Mischung aus Tropical-Frutti-Softporno-Melodien, flauschigen Keyboardtönen und einem hauchzarten Gesang erwartet, wer da also eine einzige Musikgewordene Zuckerwattewelt voll Dreampop-Melodien und cremig-buttrigen Beach-Boys-Anleihen vor sich sieht, der liegt, nun ja, einfach vollkommen richtig. Das Quartett kommt, natürlich, aus Kalifornien. Ab 20 Uhr geht's los mit diesem Sunshine-Pop im von Schmuddelwetter geprägten Kreuzberg. Der Eintritt in die bessere Welt kostet 12 Euro.

## Echte Fans eignen sich alles an

Aus den Onlineforen auf die Bühne: Am Wochenende fand das Fan Fic Festival im Ballhaus Ost in Prenzlauer Berg statt. Mit literarischen Selfies, Siebdruckwerkstatt und Stuhlkreis als Teil der Performances

Von Eva Behrendt

Seinen ersten großen Auftritt im Feuilleton hatte der Begriff „Fanfiction“ im Zusammenhang mit E. L. James' „Fifty Shades of Grey“. Denn bevor der BDSM-Softporno in Buchform gedruckt vorlag, hatte die Autorin Erika Leonard ihn bereits unter dem Pseudonym Snowqueens Icedragon als Fanfiction zu Stephenie Meyers' „Twilight Saga“ online veröffentlicht und in überarbeiteter Fassung als E-Book herausgebracht. Fanfiction, also die Aneignung, Fortschreibung und Neuerfindung von literarischen, aber auch anderen künstlerischen Stoffen, findet jedoch nicht nur in ausgewiesenen, oft unkommerziellen Foren im Netz statt. Genaue betrachtet, funktionieren auch viele Werke der darstellenden Künste ganz ähnlich, indem sie Filme und Romane für die Bühne adaptieren oder den sogenannten Kanon durch verschiedene Regiehandschriften, Überschreibungen oder performative Formate immer wieder neu durcharbeiten. Wobei hier selten Amateur\*innen, sondern meist schon vielfach erprobte Profis am Werk sind.

Diesen Gedanken legte jedenfalls das Fan Fic Festival nahe, das am Wochenende im Ballhaus Ost stattfand. Beim überhaupt ersten, mit 80.000 Euro senatsgeförderten, eigenen Festival der freien Spielstätte in der Pappelallee präsentierte das künstlerische Leitungskollektiv (Anne Brammen, Tina Pfurr, Daniel Schrader, Christoph Winkler) nicht nur eine Reihe von



Nele Stuhler in „Ein Tag im Jahr“ (Regie Laura Eggert) F.: Ballhaus Ost

Auftragsarbeiten, sondern bildete auch ein relativ breites Spektrum an „Fandoms“ (Fangemeinschaften) und deren Äußerungsmöglichkeiten ab.

So konnte man vor einem Schrein aus Jennifer-Aniston-Fotocollagen meditieren und die subversive Affirmation in der Plakatkunstserie „Bizarren“ von Daniela Dröscher, Marc Bausback und Leonard Neumann rund um Begriffe wie Heimat, Nation und Identität bewundern. In Dauerschleife liefen Paul Wiersbinskis Dance-Videos „All that dissolves must ascend“ mit den ausdrucks-

starken Performer\*innen vom Schweizer Theater HORA sowie Jennifer Weists (alias @yaenniferfromtheblock) gesammelte Verlautbarungen auf Instagram, von denen sich Ballhaus-Co-Leiterin (und hier: Fan) Tina Pfurr in geballter Form einen „Exorzismus“ erhofft: vermutlich vergeblich, denn wie die Jennifer-Rostock-Frontfrau die üblichen Filterblasencontents gleichzeitig individualisiert und weiter vermainstreamt, ist durchaus faszinierend anzuschauen.

Auch die dem Ballhaus verbundenen Freie-Szene-Künstler\*innen legten das Spektrum der

Werke, Personen und Produkte, auf die sie Bezug nahmen, beeindruckend weit aus. Kareth Schaffe und Cathy Walsh etwa outeten sich mit steifen, farbigen Blazern und kupferfarbenen Merkelperücken als Anhänger der Bundeskanzlerin, die sich mehr oder weniger symmetrisch durch ein Dutzend Pappaufsteller mit lebenden und toten Politikerschattenrissen bewegten. Trotz Merkelraute, „Wir schaffen das“-Beschwörung und Augenverdrehen in Richtung Trump blieb jedoch das Gesteinrepertoire zu unspezifisch ungenügend, um die Begeisterung der beiden Performerinnen wirklich plausibel machen zu können, von einer differen-

ten auf einen bereits toten Autor Bezug, nämlich Anton Tschechow, in dessen dramatischen Werken sich Agathe Chion im Tischstuhlkreis eines FF-Treffens verloren zu haben behauptete.

Angelehnt an die Rituale der Anonymen Alkoholiker, sollte bei Samowar-Tee mit Stachelbeermarmelade der Fan-fiktionale Suchtkreis durchbrochen werden – völlig überkonstruiert, aber dank Schlingensiefel-Ikone Kerstin Graßmann, die „Agathe, hör auf zu spoilern“ von der Galerie rührte, dann doch recht unterhaltsam. Am nächsten an der Mainstreamgegenwart bewegte sich die österreichische Formation vorschlag.hammer, die zu 20-minütigen Computerspielsessions vor einen Bildschirm lud. Als World-of-Warcraft-Avatar traf man sich in der Videospielder Welt ganz beschaulich mit live synchronisierten Figuren, die sich kritisch über das Spiel äußerten: etwa über das Brustsortiment für Frauen (nur Modell „Atombusen“) und die kommerziellen Interessen des Produzenten Blizzard. Hier wurde geradezu vorbildlich bestätigt, was zuvor auf dem superinformierten Panel „Hobby, Kunst, Aktivismus – Was ist Fanfiction?“ die Fachfrauen Lisa Kuppel, Kristin Flade und Linda Kuschel diskutiert hatten, nämlich dass zumindest theoretisch die große Chance der Fanfiction in der Erweiterung des Mainstreams um queere und diverse Perspektiven liegen könnte. Doch Vorsicht, die Agenten der Kommerzialisierung schlafen natürlich nicht.

Theaterstücke sind  
der Fanfiction  
verwandt, wenn sie  
Romane adaptieren

zierten politischen Begründung ganz zu schweigen. Performerin Nele Stuhler hatte – hier ausdrücklich in der Autorinnenrolle – Christa Wolfs Tagebuchprojekt „Ein Tag im Jahr“ als Künstler\*innenreflexion zwischen Kollektivarbeit, Zugfahrt und veganen Mahlzeiten fortprotokolliert. Die der jungen Christa T. entfernte ähnelnde Schauspielerin Hannah Müller trug den Tagebucheintrag als literarisches Selfie hochenergetisch vor und besiedelte nebenbei auch noch drei schicke Christa-T-Shirts. Auch Agathe Chion und Nicola Ahr nah-

Reisen, ohne sich die  
CO<sub>2</sub>-Bilanz zu versauen

Im Stück „Should I Stay or Should I Stay“, das das Jugendtheater P14 in der Volksbühne zeigt, geht es um einen imaginierten Barcelona-Urlaub

Von René Hamann

Es gibt ihn wirklich: den Barcelona Chair oder Barcelona-Sessel, und er sieht natürlich ganz anders aus als das gewöhnliche Gartenmöbel, das am Donnerstag auf der Bühne stand. Der Barcelona-Sessel ist ein schön breiter Ledersessel in Schwarz mit Beinen aus Leichtmetall, der von Ludwig Mies van der Rohe für die Weltausstellung 1929 in – genau – Barcelona entworfen wurde. Gefertigt wurden die ersten Exemplare übrigens in Neukölln.

Im Stück „Should I Stay or Should I Stay“, das am Donnerstag im dritten Stock der Volksbühne Premiere hatte, geht es aber auch nicht um Designermöbel. Nicht mal um Gartenmöbel geht es. Um Barcelona geht es schon ein wenig, nämlich als Sehnsuchtsort und projiziertes Reiseziel einer Kleingruppe junger Menschen, von deren Hintergrund man übrigens leider nicht viel erfährt.

## Ab in den Süden

Man erfährt nur eins: Sie wollen reisen. Irgendwohin. In den Süden. Nach Barcelona. Endlich einmal. Sie hatten es sich verdient. Aber aufgrund der Bedenken einer ökologisch Bewegten unter ihnen – und ihrer eigenmächtigen Tricks – reisen sie nicht. Oder vielmehr, sie rei-

sen dann doch. Nur ohne Flugzeug und so. Sie reisen nämlich immobil.

Immobilien Reisen, das hatte schon der französische Philosoph Gilles Deleuze erkannt, schützt die Umwelt. Außerdem muss man sich nicht anderen Begebenheiten aussetzen. Man bleibt einfach im Sessel und reist imaginär. An jeden erdenklichen Ort der Welt. Das hat die kleine Reisegruppe auch probiert und durchexerziert. Bleiben oder bleiben? Sie hat sich fürs Bleiben entschieden.

Aufgeführt wurde das Stück nach dem Titel eines Punksongs von The Clash vom P14-Jugendtheater der Volksbühne Berlin. Das P14 ist so etwas wie eine Probebühne, eine Probierbühne für den Nachwuchs; immer gut, wenn ein Theater so etwas hat. „Should I Stay or Should I Stay“ nimmt sich ziemlich viel von dem raus, was Theater in jüngster Zeit so ausgemacht hat: Es gibt einen Stream von den Ereignissen hinter den Kulissen – die wiederum sind aber mitten auf der Bühne aufgebaut; es gibt Livemusik mit Pianistin (Núria Frías) und mehr oder weniger gelungenen Gesangsanlagen; es gibt mehr einen diskursiven Durchlauf durchs Thema als wirkliche Handlung. Tatsächlich fällt das Stück, das frech und schnittig beginnt, mit dem eigentlichen Gag – dass besagte

Reise nämlich gar nicht stattfindet – in sich zusammen und wirkt in der Folge eher zusammengezimmert als kohärent.

## Spaß und Euphorie

Was aber sogar irgendwie egal ist. Denn da wären ja noch die Schauspielenden! Und die sind, anders als man vermuten könnte, keine Jugendlichen, sondern eher junge Erwachsene. Schauspielertalente, die mit mächtig Spaß bei der Sache sind und deren Euphorie ziemlich breit ausstrahlt und über die Schwächen im Setting, in der Inszenierung (Paula Knüpling, Marina Prados), im Text (Marlene Kolatschny) hinwegsehen lässt. Besonders erwähnt seien hier stellvertretend Olivia Purka, die eine enorme Präsenz hat, und Mathilda Switala, die sehr lustig überzeichnet kann und deren rollendes r allein schon die Karte lohnt.

Am Schluss kommt noch einmal etwas Wehmut auf, als Bilder von Barcelona auf die Leinwand projiziert werden. Die Ramblas, die Sagrada Familia, das Gaudi-Haus (das Stück ist in Zusammenarbeit mit dem dortigen Els Malnascuts/Sala Beckett entstanden). Ach. Mal wieder dahinreisen wäre schön. Scheiß doch auf die Ökobilanz.

Noch mal am 25., 27., 28. und 29. 3., jeweils 19 Uhr

## lokalprärie

## körper + seele

Praktizieren von Qi Gong macht glücklich! Montagskurse in Kreuzberg  
Ort: Erkelenzdammer 27, 10999 Berlin-Kreuzberg, Nähe Oranienplatz  
Qi Gong für Anfänger/innen 8.04. - 24.06.2019, 19:45 - 21 Uhr (Übungen 7 - 12) Vorkenntnisse nicht erforderlich.  
Qi Gong Fortgeschrittene 8.04. - 24.06.2019, 18 - 19:15 Uhr Voraussetzung: Bewegte Übungen (1 - 12) Wollen Sie dabei sein?  
Dann sichern Sie sich nicht nur einen Platz (kleine Gruppen, begrenzte Teilnehmer/innenzahl), sondern auch den Frühbucherrabatt: Bis zum 20.03.2019 kostet der Kurs 115,- € (regulär 130,- €).  
info@qiqong-schroeder.de oder  
☎ 030-69535433

## transporte

zapf umzüge, ☎ 030 61 0 61, www.zapf.de, Umzugsberatung, Einlagerungen, Umzugsmaterial, Beiladungen, Materiallieferungen, Akten- und Inventarlagerung

## verschiedenes

Vom Bauschaum bedroht! Wir nutzen Jahr für Jahr unseren angestammten Nistplatz. Wird der Zugang dazu verschlossen, versuchen wir noch nach Wochen verzweifelt, das frühere Nest anzufliessen. Unsere Bruten fallen aus und wir werden immer weniger. Wie könnt Ihr helfen? Informationen zum Artenschutz am Haus, Netzwerk Gebäudebrüter: Andrea Schulz Mini-Dea@web.de, carolineeise@t-online.de

## wohnen suche

Junges Paar sucht Wohnung in Berlin. Auch unrenoviert. Bis etwa 600,- warm. Georg Marquardt, gjm@gmx.de, ☎ 0308513815 oder 0163/9872579

## wohnprojekte

Hausgemeinschaft im Wendland sucht Mitgesellschafter: 16 Zimmer, 3 Bäder auf 9400m<sup>2</sup> - Grundstück. ☎ 0308513815 oder gerdmenning@yahoo.com

**XJAZZ BERLIN KREUZBERG 8.-12.MAI 2019**

FLUX ticketmaster WWW.XJAZZ.NET